

Evaluation des Trainings „Fit for Differences“

Ergebnisse der Evaluation des EU-Projektes

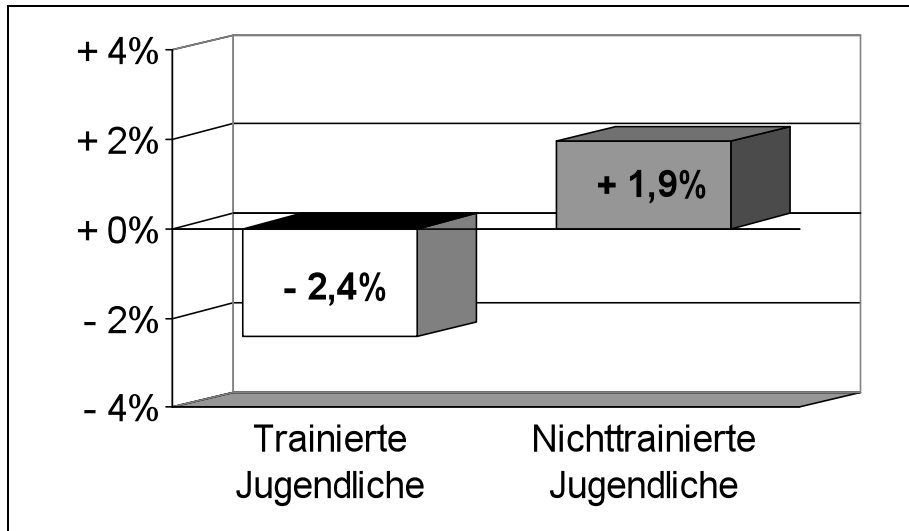
Die erste Evaluation des Trainings „Fit for Differences“ fand in einer vom Europäischen Sozialfonds, vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und vom Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, Bremen, geförderten Projekt statt. In einem dreijährigen Projekt (Dez. 2001 – Nov. 2004) wurden die Module für das Training interkultureller und sozialer Kompetenz für Jugendliche entwickelt und mit einer Pilotgruppe erprobt. Es wurden TrainerInnen geworben und ausgebildet, an mehreren Schulzentren und Jugendfreizeiteinrichtungen wurden Gruppen, besetzt mit 6-8 nach Kultur und Gender gemischten Jugendlichen, gebildet und von einem ebenso nach Kultur und Gender gemischtem Zweierteam trainiert. Die TrainerInnen erhielten praxisbegleitend regelmäßig Supervision. Gleichzeitig wurde eine Evaluation nach wissenschaftlichen Standards durchgeführt.

Während des Projektzeitraumes wurden insgesamt 197 Jugendliche im Alter von 16 – 18 Jahren trainiert. Der Anteil männlicher Jugendlicher liegt mit 58 % etwas höher als der der weiblichen. Dies erklärt sich dadurch, dass vor allem Jugendliche aus Hauptschulen (ca. 75 %) trainiert wurden, in denen in der Regel mehr männliche als weibliche SchülerInnen zu finden sind. Weitere trainierte Jugendliche stammen aus Realschulzweigen und aus offener Jugendarbeit ohne Schulartzuweisung. Der Anteil an Jugendlichen mit nichtdeutscher Herkunft liegt mit 56 % etwas über dem geforderten Anteil; hier wurden die Jugendlichen mitgerechnet, die selbst, deren Eltern oder Großeltern im Ausland geboren wurden.

Die Kontrollgruppen entstammen Schulklassen, die teilweise aus Parallelklassen oder falls nicht vorhanden entsprechend der Schulart (Hauptschule, Realschule) aus einer Klasse eines nahegelegenen Schulzentrums kommen.

Veränderung fremdenfeindlicher Einstellung durch das Training „Fit for Differences“

Zur Auswertung kommen die Daten von insgesamt N=82 trainierten und N=105 nicht-trainierten Jugendlichen. Voraussetzung für die Einbeziehung der Daten ist das Vorhandensein von Werten einer Jugendlichen zu Beginn und am Ende des Trainings, so dass eine Differenz der Werte beider Daten berechnet werden kann. Zusätzlich wurde aus den vorhandenen Einzelantworten ein Index entwickelt, der etwas über die Glaubwürdigkeit der Daten aussagt. Damit erhielten wir die Möglichkeit, anhand objektiverer Kriterien solche Datensätze auszuschließen, welche nicht glaubwürdig genug waren.

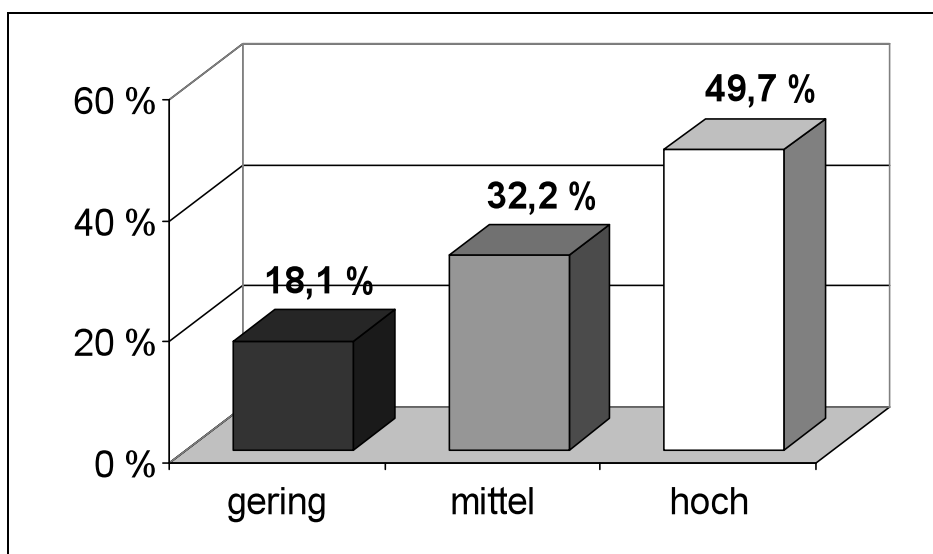


Grafik 1: Veränderung der fremdenfeindlichen Einstellung

Ergebnisse: Dem Trainingsziel entsprechend zeigen die trainierten Jugendlichen eine Verringerung der Skalenwerte „fremdenfeindlicher Einstellung“ um 2,4 %. Die nicht-trainierten Jugendlichen zeigen eine Zunahme der Skalenwerte der „fremdenfeindlichen Einstellung“ um 1,9 %. Die Differenz zwischen den Gruppenwerten ist mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 10 % identisch. Damit ist diese Differenz nach dem T-Test zwar nach klassischen Maßstäben nicht signifikant, ist aber als sehr deutlich sichtbar zu bezeichnen.

Die Rückmeldung der Jugendlichen zum Training

Die Ergebnisse hierzu werden im Folgenden summarisch dargestellt. Hierzu konnten die Werte von N=143 Jugendlichen verwendet werden.



Grafik 2: Ausmaß an Zufriedenheit mit „Fit for Differences“

Ergebnis: Über 80 % der Jugendlichen sind mit dem Training mittel bis hoch zufrieden.

Insgesamt wurden von 38 Jugendlichen freie Antworten aufgeschrieben. Davon waren sechs mit negativen Inhalten, vierzehn mit neutralen und achtzehn mit positiven. Diese Informationen sind selbstverständlich nicht repräsentativ für die gesamte Gruppe. Im folgenden stellen wir je eine negative, neutrale und positive Äußerung dar:

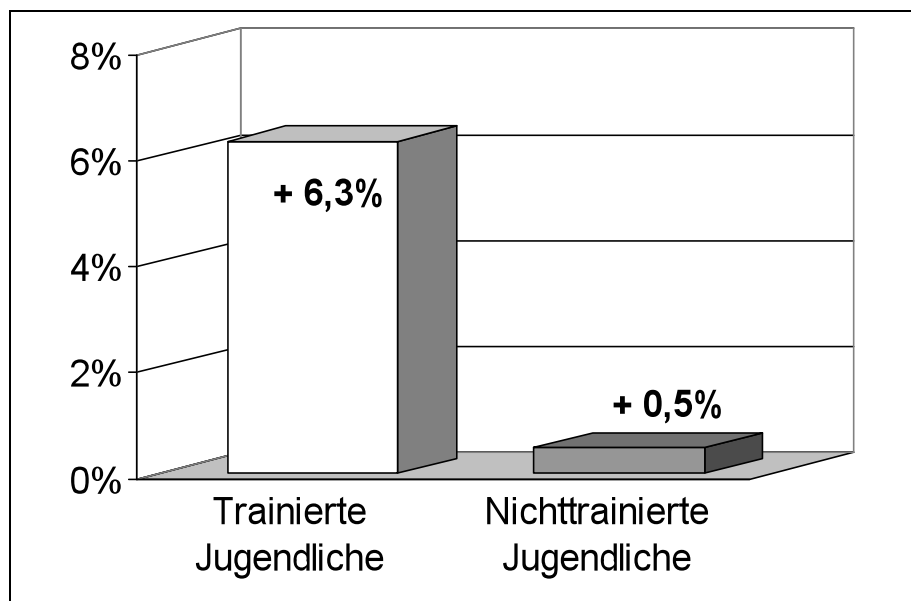
Negative Rückmeldung: „Das Training ist Zeit- und Geldverschwendung!“

Neutraler Inhalt: „Das alles ging so.“

Positive Rückmeldung: „Ich find es schade, dass das Projekt jetzt schon so schnell zu Ende ist! Es hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich würde mich freuen, wenn ich wieder an einem ähnlichen Projekt teilnehmen kann!“

Veränderung im Sozialverhalten der Jugendlichen

Zur Auswertung kommen die Daten von insgesamt N=83 trainierten und N=130 nicht-trainierten Jugendlichen. Wieder kommen nur jene Datensätze in die Auswertung, bei denen Werte von beiden Messzeitpunkten vorhanden sind. Zusätzlich Hier werden bei den Daten der trainierten Jugendlichen diejenigen ausgeschlossen, bei denen ein gefordertes Ausmaß an Mitarbeit unterschritten ist.



Grafik 3: Veränderung im Sozialverhalten

Ergebnis: Mit einer Steigerung der Einschätzung um 6,3 % ist eine deutliche Verbesserung des Sozialverhaltens der trainierten Jugendlichen festzustellen; bei den nicht-trainierten Jugendlichen findet sich hier mit 0,5 % nahezu keine Veränderung. Die Differenz der Veränderungswerte ist im statistischen Sinne, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 2 %, signifikant, also hoch bedeutsam.

Resümee

Aufgrund der Ergebnisse bewerten wir das Xenos-Projekt „Fit for Differences“ als erfolgreich. Das interkulturelle Training fand eine außerordentliche Akzeptanz bei den Jugendlichen. Da Änderungen fremdenfeindlicher Einstellungen allgemein schwer zu erreichen sind, ist der vorliegende Unterschied zwischen den trainierten Jugendlichen und der Vergleichsgruppe bemerkenswert. Die bedeutsame Verbesserung des Sozialverhaltens ist auf der einen Seite als eine effektive Berufsvorbereitung von HauptschülerInnen, auf der anderen Seite als eine wesentliche Stärkung interkultureller Kompetenz aufzufassen.

Das Bremer Institut für Pädagogik und Psychologie (bipp) bietet Fortbildungen zur TrainerIn interkultureller und sozialer Kompetenz bei Jugendlichen an. Termine hierzu sind der Homepage des bipp (www.bipp-bremen.de) zu entnehmen.

Copyright: 2010, Bremer Institut für Pädagogik und Psychologie